

Der Bezirksverband

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 34 · Tel. 0 89/74 21 37-0

50 Jahre Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern 1954 – 2004 TEIL V

Oberbayerische Hoffnungsträger

Mit Beginn des Jahres 1991 werden sowohl das Amt des Kammerpräsidenten, als auch das Amt des ersten Vorsitzenden des Vorstandes der KZVB durch einen oberbayerischen Kollegen wahrgenommen. Sowohl Dr. Dr. Josef Kastenbauer, als auch Dr. Martin Reißig waren Mitglieder des Vorstandes des ZBV Oberbayern. Außerdem war Dr. Reißig stellvertretender Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern der KZVB.

Ärger an allen Fronten

Zwar ist es der Verhandlungsriege der KZVB im Frühjahr 1991 gelungen durch einen Vergleich vor dem Schiedsamt eine sechsprozentige Honorarerhöhung für die Zahnärzte zu erreichen, jedoch entsprach dieses Ergebnis keineswegs den berechtigten Forderungen, mit denen man in die Verhandlung ging. Für die bayerischen Zahnärzte war dieses Verhandlungsergebnis kein Grund zu überschäumender Freude. Natürlich war dieser RVO-Punktwert in Bayern zu diesem Augenblick der höchste in der Bundesrepublik.

In den Vorstandsetagen der Krankenkasse glaubte man allen Ernstes wieder einmal die finanzielle Schmerzgrenze der Zahnärzte ins Positive verschoben zu haben. Dort glaubte man, dass nunmehr kein Zahnarzt sich für die Abrechnungseminare der KZVB zur freien Vertragsgestaltung interessieren würde. Man glaubte, dass mit diesem Verhandlungsergebnis der Korb tot sei. Hierzu schrieb in ZBV Oberbayern aktuell Juni 1991 Walter Vollmer: „Man hält uns also für so naiv, als ob wir nicht wüssten, dass 6% Honorarerhöhung ein Nachholbedarf war, dessen Ausweicheffekt noch nicht einmal die Minusgrenze unseres Einkommens anhebt. Dazu kommt noch, dass die Krankenkassen ihre Informationen über die Zahnärzte durch den DAZ und den Verein demokratischer Zahnmedizin beziehen, deren Präsenz weniger durch ihre Mitgliederzahl, als durch ihre Lautstärke auffällt, wenn sie glauben, unser Sozialsystem durch Beifallsäußerung unterstützen zu müssen. Auch sie haben bis heute noch nicht begriffen, genauso wenig wie die Krankenkassen, dass wir nicht angetreten sind, das deutsche Sozialversicherungssystem zu zerstören. Wer dies behauptet, ist absichtlich böswillig, er verleumdet Reformvorschläge, die er nicht begriffen hat.“

„Monetik statt Ethik“

„Seit 20 Jahren ist den Kassen kein anderer Slogan eingefallen, wenn es darum geht längst fällige Honorarforderungen der

Zahnärzte in der Öffentlichkeit mies zu machen. Immer wenn neue Vertrags- und Honorarverhandlungen angesagt sind, wird in der Presse leierkastenähnlich an den deutschen Zahnärzten kein gutes Haar gelassen. Es werden Praxisbegehungen bei den Weltmeistern der Qualitätsmedizin von DAZ, die sich gerne der Imagepflege und auch, man hat ja schließlich eine eigene Praxis, der Reklame wegen, veranstaltet. Und nun erfährt das staunende Publikum, wie es mit schlechter Zahnheilkunde von den Zahnklempnern, auch Dentisten gibt es auf einmal wieder, gegen hohe Kassenhonorare über den Tisch gezogen wird. Mit einer Ausnahme: Nicht bei DAZ-Mitgliedern und denen von der demokratischen Zahnmedizin.



Schade, dass die Berufordnung nicht auf dem Praxisschild den Aufkleber des Vereins erlaubt.“

Typisch dafür ist eine Aussage in einem Artikel des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen: „Eine langfristig sinnvolle und auch für die Krankenkassen akzeptable Anhebung des Vergütungsminimums kann nicht auf der Basis eines Ausstiegszenarios aufgebaut werden. Vielmehr liegt es allein an den Zahnärzten, durch eine qualitätsorientierte Zahnheilkunde zu dokumentieren, dass eine höhere Vergütung angemessen ist.“

Die Privaten keinen Deut besser

Auf Seiten der privatversicherten Patienten agieren die Privatversicherer sehr oft bei Überschreiten des 2,3-fachen Satzes gegenüber den Zahnärzten mit dem Vorwurf, diese hätten falsche Rechnungen gestellt oder der Doktor hätte dies, oder jenes nicht berechnen dürfen. Hierzu äußert sich Dr. Erich Pillwein wie folgt: „Die Zahnärzte sollen sich endlich weigern, den schwarzen Peter, den PKV und Beihilfe ihnen ständig zuspülen wollen, anzunehmen. Der Zahnarzt ist weder verantwortlich, noch zuständig für die Höhe des Versicherungsschutzes und damit für die Höhe der Erstattung. Wenn die PKV mehr verspricht, als sie zu halten bereit ist, dann muss sie das ihren Ver-

sicherten gegenüber zugeben, aber nicht die Schuld auf die Zahnärzte schieben. Der Zahnarzt ist auch nicht verantwortlich für die Beihilferichtlinien des Staates. Wenn diese um zu sparen verschärft werden, dann nicht auf dem Rücken der Zahnärzte. Dies ist dem Patienten klar zu verdeutlichen.“

Wiedervereinigung – Hilfe zur Selbsthilfe

Auf einer Koordinierungskonferenz mit dem Thema: Hilfe zur Selbsthilfe für die Kollegen in den neuen Bundesländern in Frankfurt/Main am 15.02.1990 wurde festgelegt, dass sich Bayern für die Bereiche Leipzig, Gera, Chemnitz und die grenznahen Kreise Thüringens partnerschaftlich kümmern soll. Verbandsseits sollen zuerst vor allem strukturelle und gesundheitspolitische Hilfen angeboten werden. Die Apo-Bank hat einen Fond gegründet, aus dem erste Mittel für die strukturelle Errichtung der demokratischen Selbstverwaltung angefordert werden können. Bedauerlicherweise bestehen bei DDR-Kollegen vielfach falsche Eindrücke von unserem Gesundheitssystem. Im Rahmen dieser Hilfeleistungen hat sich der ZBV Oberbayern vor allem um die nördlich von Leipzig gelegenen Kreise Delitzsch, Eilenburg, Torgau und Oschatz zu kümmern.

Prophet Dressler

Während sich die Zahnärzte in den alten Bundesländern bemühen, den Wandel im Gesundheitssystem der neuen Bundesländer zu ermöglichen, veröffentlichte der gesundheitspolitische Sprecher der SPD Rudolf Dressler im April 1990: „Zur Gesundung des deutschen Gesundheitswesens werden mit Sicherheit aber auch die Ärzte in die Tasche greifen müssen. Und zwar nicht nur bei den Steuern. Wenn die Kosten für die Angleichung der beiden deutschen Gesundheitssysteme davonlaufen, wird Bonn mit Sicherheit nicht zögern, ein neues Reformgesetz aus dem Hut zu zaubern. Was das bringen wird, dürfte kein Geheimnis sein: Noch weniger abrechenbare Leistungen, noch niedrigere Punktwerte, noch rigorosere Überprüfungen. Mit einem Wort: drastische Einkommensverluste bei den Ärzten. Überhaupt: Ob sich unser Sozial- und Gesundheitssystem in der jetzigen Form halten kann, ist noch die große Frage.“

Illusion und Realität

„Dass die anfängliche Vereinigungseuphorie eher einer skeptischen Einstellung gewichen ist, ist schon längere Zeit erkennbar. Jetzt erst wird deutlich, dass wir es beispielsweise lange Zeit versäumt haben uns ein genaues Bild von den wirklichen sozialen Verhältnissen, ja sogar von der Stellung unserer zahnärztlichen Kollegen drüben zu machen. Ich erinnere mich noch an einen Bericht eines Landtagsabgeordneten, der sich auf einer Besichtigungsfahrt von staatlichen Renommierpraxen, Universitäten und Berichten hinter Licht führen lies. Schicki-Micki-Sozialismus und der Glaube an eine andere bessere Welt durch Karl Marx und Co oder mehr Staat im Gesundheitswesen taten ein Übriges, um uns den klaren Blick nach drüben zu vernebeln. Mit dem durch soziale Analysen und nackte Tatsachen immer deutlicher werdendem Bild, wird die ganze Katastrophe des zahnärztlichen Systems drüben nach und nach erst sichtbar. In geradezu menschenverachtender Weise hat man vom Normalpatienten die moderne Zahnheilkunde ferngehalten. Mit gnadenloser Arroganz hat man die Ärzteschaft unter das Niveau von unteren Parteifunktionären und Handwerkern gedrückt“, so Dr. Karl Mühlbauer im ZBV Oberbayern aktuell im April 1990. Und Karl

Mühlbauer fuhr fort: „Die Süddeutsche Zeitung schrieb auch schon, dass das Gesundheitssystem in der DDR zwar de facto pleite, de jure aber hervorragend sei. Man muss also, wie die Erfahrung gelehrt hat, mit langfristigen Übergängen, Kompromissen, ja sogar mit der Übernahme bestehender Verhältnisse rechnen. Somit ist eine Sogwirkung auf unser eigenes Gesundheitssystem unvermeidlich. Die Kollegenschaft in der DDR muss ein Problembewusstsein erhalten, das über die bloße Verbesserung des gegenwärtigen Lebensstandards hinausgeht. Durch Information, Gespräche und Hilfestellung vor allem im strukturellen Bereich müssen wir Hilfe leisten. Es soll vermieden werden, dass das System nach der ersten Bedürfnisbefriedigung letztlich wieder da einmündet, wo es jetzt Schiffbruch erlitten hat.“

Spielball Ärzteschaft

Die Zahnärzte aber sind in diesen Tagen nur ein Faktor im Spiel der Kräfte. Die anderen Faktoren sind die Politik und die Krankenkassen. Hierzu schrieb im bayerischen Ärzteblatt 7/90 Prof. Severing. „Besondere Aufmerksamkeit erfordern derzeit Tendenzen bei der Neugestaltung des Systems der ambulanten, ärztlichen Versorgung. Es liegt auf der Hand, dass man ein in Jahrzehnten gewachsenes System, das streng nach sozialistischen Modellen aufgebaut wurde, nicht über Nacht „westdeutsch“ machen kann.

Entscheidend ist aber, ob man es überhaupt will. Hier ist eine interessante Beobachtung zu machen. Immer öfter hört man nämlich jetzt Stimmen, die fordern, man solle doch nicht alles zerstören, vieles sei doch sehr gut für die Bevölkerung, ja, man solle überlegen, ob nicht das eine oder andere sogar geeignet wäre, in die Bundesrepublik übernommen zu werden. Dass unsere linken „demokratischen Ärzte“ drüben sogar vor der Übernahme des Sicherstellungsauftrages und unseres Systems der ambulanten ärztlichen Versorgung warnen, war wohl zu erwarten. Der totale Zusammenbruch des sozialistischen Traumgebäudes hat ihre Denkmodelle nicht ins Wanken gebracht. Wesentlich ernster muss man es aber nehmen, wenn die Spitzen des AOK- und BKK-Bundesverbandes offenbar Morgenröte zu erkennen glauben und nun versuchen über die Entwicklung in der DDR an der Kassenärztlichen Vereinigung und ihrem Sicherstellungsauftrag vorbei zu manövrieren. Die AOK-Manager erklären zwar treuherzig, dass die Niederlassung von Kassenärzten gefördert werden soll, gleichzeitig streben sie aber an, mit Polikliniken direkte Verträge, also unter Ausschaltung der kassenärztlichen Vereinigungen, abzuschließen. Die Zulassung von Kassenärzten soll sich dann verbindlich am „Bedarf“ orientieren, also offensichtlich an dem, was die Polikliniken und Ambulanzen noch übrig lassen. Die BKK-Spitze will nicht zurückstehen und strebt die Trägerschaft für die betrieblichen Polikliniken an. Auch dies natürlich mit dem Ziel, sie als „bewährte Einrichtungen“ zu erhalten. Der gesetzlich verankerte Sicherstellungsauftrag der Kassenärzte scheint die Betriebskrankenkassen zwar in der Realisierung ihrer Pläne noch etwas zu stören, aber einer ihrer Spitzenmänner erklärte forsch, man dürfe darin keine „heilige Kuh“ sehen. Die Herren von der AOK-Bundesspitze scheint dies aber überhaupt nicht zu irritieren. Man fühlt sich offensichtlich völlig sicher in der Gunst des Bundesarbeitsministeriums. Für diese Annahme gibt es gute Gründe. Ein Ministerialrat dieses Hauses, dessen Einstellung uns seit langem gut bekannt ist, berichtete vor kurzem von der Zusammenarbeit mit den Mitar-



Renate Jung GmbH

SEMINAR- UND BERATUNGSZENTRUM



Gabriele-Münter-Str. 3 – 82110 Germering/München
Service-Telefon: 089 - 84 80 71 00 · Fax: 089 - 84 80 71 02
e-Mail: RenataJung-Germering@t-online.de · www.jungrenata.de

So sichern Sie die Zukunft Ihrer Praxis

- Patientenorientierte Praxisführung und Organisation
- Fehlerfreie Abrechnung und Abdingung in BEMA und GOZ
 - Rechtssicherheit in Abrechnungs- und Praxisfragen
 - Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen

Unser Seminarzentrum hilft Ihnen auf die Erfolgsspur durch gute Fortbildung zu diesen Themen.

Wir informieren Sie gerne über Einzelheiten zu den Seminarinhalten, Kurszeiten, Kosten und freuen uns auf Ihren Anruf.

Wer die Abrechnung nicht kann, verschenkt viel Geld von Anfang an.

Buchen Sie daher unser 6-Tage-Intensiv-Abrechnungsseminar.

Die Muss-Fortbildung für alle Praxisinhaber, Praxisgründer und Mitarbeiterinnen mit wenig oder gar keinen Abrechnungkenntnissen

Termine: 13.5. – 18.5., 24.6. – 29.6., 22.7. – 27.7.2004

Kieferorthopädische Abrechnung nach BEMA und GOZ

Informieren Sie sich über alle Abrechnungsänderungen nach der BEMA-Umstellung

Termin: 8.5.2004

Arbeitsrecht und Arbeitssicherheit für Ihre Praxis

So sehen Sie allen Überprüfungen der Behörden gelassen entgegen

Termin: 26.5.2004

Kommunikationsmittel Nr. 1 – Die Stimme

Trainings-Seminar zur Optimierung der Stimme und der sprachlichen Kompetenz

Termin: 12.5.2004

Top-Fit bei der Behandlungsassistentz und der Instrumentenpflege

Ein Spezialseminar für die ZMA und die Auszubildende im Behandlungszimmer

Termin: 19.5.2004

Das neue GMG – Alles über die Kassengebühr

Holen Sie sich alle wichtigen Informationen um Pannen und Probleme zu vermeiden

Termin: 27.5.2004 (15.00 – 18.30 Uhr)

Die neuen Fallbeispiele sind da!!

Abrechnungs- und Übungsfälle neuer BEMA und GOZ für alle Therapiebereiche mit:

- Informationsblättern für die Patienten
- Mustern für Abdingungvereinbarungen
- Checklisten zur Leistungserfassung

Anrufen und Bestellfax anfordern!

beitern der zuständigen DDR-Behörden bezüglich der Entwicklung des Staatsvertrages im Hinblick auf das Gesundheitswesen. Es sei, so führte er aus, der Wunsch des zuständigen DDR-Ministeriums, die von der Bevölkerung der DDR akzeptierte und gut funktionierende Struktur der Ambulatorien und Polikliniken zu erhalten, was von ihm voll unterstützt werde.“

Machtmittel Geld

So lesen wir dann in einer Presseinformation der bayerischen Zahnärzte im ZBV Oberbayern aktuell Dezember 1990: „Minister Blüm will so wenig Honorar Zahlen, dass die Banken das Geld guten Gewissens nicht zuteilen können um in den neuen Bundesländern eine Praxisgründung zu ermöglichen. Keiner von den Kollegen in den neuen Bundesländer kann bei den geplanten Honorarsätzen von 45% die Kredite zurückzahlen. Das wissen die Banken. Unter 80% des westdeutschen Honorars geht gar nichts, sagt eine junge Zahnärztin aus Rudolstadt in Thüringen. Sie gehört zu den wenigen, die schon zu Beginn des neuen Jahres eine eigene Praxis eröffnen konnten. Sie hat bisher als angestellte Werkzahnärztin eines Textilfaserwerks in der betrieblichen Poliklinik gearbeitet. Der Betrieb wollte sie behalten. Als selbstständige Zahnärztin soll sie sich in der Nähe der Fabrik niederlassen. Die Betriebsleitung weiß, dass Ärzte im Angestelltenverhältnis nicht rentabel arbeiten können. Die Vergangenheit hat dies gezeigt.“

Das Gesundheitswesen im Gebiet der ehemaligen DDR bräuchte jetzt allein 30 Milliarden Mark für Sanierung der völlig veralteten Einrichtungen. Das können und wollen weder Staat noch Kommunen oder Firmen investieren. Selbst die Westpolitiker, die das Gesundheitswesen immer mehr staatlich einbinden möchten, haben erkannt: Nur ein freiberufliches, selbstverant-

wortliches Gesundheitswesen kann sich selbst renovieren und sanieren. Für hundert Millionen Mark seien Niederlassungskredite beantragt, berichten Vertreter der Apotheker- und Ärztekammer. Aufgrund der derzeitigen Honorarsituation zögen es aber viele Zahnärzte vor, weiter im Angestelltenverhältnis an der Poliklinik zu bleiben. Das dort gezahlte Gehalt von rund 2000 Mark sei sicher und weniger risikoreich, als eine Niederlassung bei den Honorarsätzen, die Blüms Ministerialdirektor Karl Jung in Aussicht stelle. Es gibt sogar Gerüchte, dass es im Angestelltenverhältnis bald 4000 Mark geben soll. „Das kann ich in freier Praxis bei den hier herrschenden Bedingungen nicht erreichen – schließlich muss ich ja Westpreise für meine Praxis und die angewendeten Materialien zahlen.“, berichtet ein Zahnarzt. Auch er trägt sich mit Niederlassungsgedanken. „70% der Zahnärzte in den neuen Bundesländern würden sich gerne frei niederlassen,“ so Dr. Karl Mühlbauer, der zuständige Beauftragte der bayerischen Landeszahnärztekammer für die neuen Bundesländer. Karl Mühlbauer fährt fort: „Die Enttäuschung unserer ostdeutschen Kollegen über die Bonner Pläne ist groß. Was kann unsere Politiker bewogen haben ein solches Theater mitzuspielen? Es ist absolut nicht einsehbar, warum jetzt die alten Seilschaften und Verhältnisse durch Kredite und Finanzierung aufgepöppelt werden und dadurch der Start in die Freiberuflichkeit behindert wird. Das Bekenntnis im Einigungsvertrag zur Freiberuflichkeit und Privatisierung bleibe ein reines Lippenbekenntnis. Es sei völlig widersinnig, dass die Zielrichtung unseres Gesundheitswesens weiter auf eine Planwirtschaft ausgerichtet sei, wenn das ehemalige DDR-System eben erst die Pleite vorerzieren habe. Die Ost-Zahnärzte möchten die selben Honorare, wie ihre Westkollegen, aber einen eingeschränkten Leistungskatalog. Eine Luxusversorgung, wie im Westen müsse nicht gleich sein; das Gesamthonorar werde dadurch automatisch niedriger.“

Praktizierte Solidarität

Wenn wir dies lesen, sehen wir, dass die Niederlassungswilligen Kollegen in der ehemaligen DDR vor einer schier unlösbaren Aufgabe stehen, zumal der Punktwert dort anfangs nur mit 62% zur Auszahlung kommen soll. In der Ausgabe 2/91 des ZBV Oberbayern aktuell schrieb Dr. Hans Gugg: „Während die zahnärztliche Grundausbildung in der ehemaligen DDR im theoretischen Bereich durchaus mitteleuropäischen Standard aufweisen konnte, fand eine Vorbereitung der Zahnärzte auf eine eigene Praxis nicht statt, so dass auf diesem Gebiet ein enormes Informationsdefizit besteht. Aus diesem Grund haben die BLZK und der ZBV Oberbayern, die in ihrem Bereich niedergelassenen Zahnärzte ermuntert Kollegen aus Mitteldeutschland zu Hospitationen einzuladen.“

Im Dezember waren 4 Thüringer Kollegen, Mitglieder zahnärztlicher Führungsgremien, in Berchtesgaden, um sich „vor Ort“ und im direkten Gespräch über die Organisation und die Möglichkeiten einer deutschen Kassenpraxis zu informieren. Während des ganzen Praxisalltags konnten so konkrete Behandlungsmaßnahmen und deren Umsetzung in die Kassenverträge vorgeführt und diskutiert werden. Abends tagte die Gruppe in jeweils einer der Gastpraxen, um Themenbereiche durchgängig abzuhandeln. So wurden Themen wie Praxisorganisation, Bema und Personalausstattung, moderne Abformungs- und Füllungs-materialien und deren rationelle Verarbeitung, sowie vertragskonforme, systematische PA-Behandlung und Kieferorthopädie besprochen.“



**Praxis
erleben!**

**Für den ersten Eindruck
gibt es keine zweite Chance.**

Designs in jedem Stil, ob klassisch
oder modern, einfach Ziegler,
der medizinische Komplettausstatter.

Design
ZIEGLER

Am Weiherfeld 1 • 94560 Neuhausen/Deggendorf

Tel. 09 91 / 9 98 07-0 • Fax 09 91 / 9 98 07-99

e-mail: info@ziegler-design.de • www.ziegler-design.de

In der Mai-Ausgabe des „ZBV Oberbayern aktuell“ lesen wir einen Auszug aus dem Thüringer Zahnärzteblatt: „Während wir uns abmühen mit Existenzproblemen, Praxisräumen, Lieferproblemen der Dentalfirmen und Dentalhändler, also keine Gedanken mehr frei haben für politische Querelen, blasen die Krankenkassen zum Halali gegen die Zahnärzteschaft in Ost und West. Wir wurden abgespeist mit 0,86 DM in der ersten Runde und ab 01.07.1991 mit einer DM Punktwert in der zweiten Runde. Die Hoffnung der ostdeutschen Kollegenschaft, es zu schaffen, eine Existenz nicht nur aufzubauen, sondern auch zu erhalten, werden zerschellen an der Daumenschraube der Krankenkassen.“ Praktizierte Solidarität mit sächsischen Kollegen. („ZBV Oberbayern aktuell“ August 1991) Initiiert von ZBV Oberbayern, konnte der Freisinger Obmann Josef Neumeyer seit Herbst 1990 bereits mehreren Zahnärztinnen und Zahnärzten aus dem Kreis Oschatz Hospitationen bei Kollegen in Oberbayern vermitteln. Basierend auf dieser Partnerschaft veranstaltete nun der ZBV Oberbayern am 14./15.06.1991 je zwei Seminare für Zahnärzte und Helferinnen im Heidestädtchen Dahlen in Sachsen. Hierzu wurden circa einhundert Kolleginnen und Kollegen aus den Kreisen Oschatz, Delitzsch, Wurzen, Döbeln, Torgau und Eilenburg eingeladen. Die Referenten Dr. Gordian Hermann, Dr. Zeno Hepp und Dr. Josef Neumeyer, informierten dabei die Kollegenschaft am ersten Tag über die rechtlichen Grundlagen als freiberuflich niedergelassener Zahnarzt, über arbeitsrechtliche Belange bei zahnärztlichem Personal und über Unterschiede zwischen Bema und GOZ. Am zweiten Tag wurden die Abrechnung über GOZ, Personalmanagement und Fragen der Praxisführung, sowie der Mietvertragsgestaltung und eines vernünftigen Versicherungsschutzes erörtert. Da offensichtlich für Helferinnen Abrechnungskurse in den neuen Bundesländern noch kaum angeboten wurden, stieß das von den Referenten parallel angebotene Seminar im GOZ und Bema auf reges Interesse. An beiden Tagen nahmen circa 50 Kolleginnen und Kollegen und etwa hundert Helferinnen teil. Dem ZBV Oberbayern entstanden übrigens keine Kosten, da die Referenten auf ihr Honorar und die Reisekosten verzichteten.

Helferinnenmangel

Mitte 1991 erreicht der Mangel an Zahnarzhelferinnen einen absoluten Höhepunkt. Die Zahnärzte versuchen diesem Mangel durch kräftige Anhebung der Vergütung entgegenzuwirken.

„Gerade in den Ballungsräumen ist eine Zahnarzhelferin derzeit eine sehr gesuchte Fachkraft,“ sagt Dr. Ralf Cahn, zuständiger Referent der bayerischen Landeszahnärztekammer und fährt fort: „Um mehr junge Frauen für diesen vielseitigen Beruf zu interessieren, haben wir die Tarife kräftig erhöht“.

Mit Speck fängt man Mäuse

Das fängt bei den Auszubildenden an, die jetzt im ersten Lehrjahr mit 754 Mark fast 25% mehr verdienen. Im zweiten und im dritten Ausbildungsjahr erhöht sich das Gehalt auf 850 bzw. 920 Mark, eine Steigerung um über 8%. Eine Zahnarzhelferin im ersten bis dritten Berufsjahr verdient jetzt 2160 Mark, kann sich aber bereits nach einem Jahr zur fortgebildeten Helferin schulen lassen und verdient dann über 2300 Mark. Weitere Aufstiegsmöglichkeiten ergeben sich ab dem fünften Berufsjahr durch die Fortbildung zur zahnmedizinischen Verwaltungshelferin, der gesuchten Praxisorganisatorin, oder zur Zahnmedizinischen Fachhelferin die jetzt im Rahmen der Vorsorgebehandlung ein

zukunftsträchtiges Arbeitsgebiet hat. Sie verdienen sehr bald schon über 3000 Mark. Sehr starke Erhöhungen gibt es auch bei den Vergütungen für Mehrstunden (+25%), für Sonn- und Feiertagsarbeit während der Notdienstzeit (+50%), für Arbeiten an besonderen Feiertagen (+100%) und für Nachtarbeit (+50%). Damit liegt der Tarifgehalt einer Zahnarzhelferin nun über dem einer Arzthelferin,“ sagt Dr. Cahn. Einen Monat später in der Oktoberausgabe des ZBV Oberbayern aktuell 1991 weist Dr. Karl Haiderer darauf hin, dass die Anhebung der Ausbildungsvergütung des ersten Lehrjahres um 24,2% auf 745 DM sich auf den ersten Augenblick gut anhört. Unter dem Strich, damit meint Dr. Haiderer das Nettogehalt, wäre dem Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr mit einer Anhebung um 1,5%, d. h. um 9 DM auf 609 DM im gleichen Maße bedient gewesen, da sie damit unter der Geringverdienergrenze geblieben wäre, das bedeutet, dass ihre Abzüge vom Arbeitgeber allein getragen würden. Die Gewinner der 24,2% sind unsere Azubis im ersten Ausbildungsjahr somit nicht! Nutznießer sind die Krankenkassen und die Renten- und Arbeitslosenversicherung, die höhere Beiträge kassieren.“

Bildung schafft Arbeitsplätze

Ein weiter Lösungsansatz zur Beseitigung des Helferinnenmangels war ein Crashkurs am 7. und 14. September 1991 in Weilheim, für ungelernete Arbeitskräfte in zahnärztlichen Praxen. Der ZBV Oberbayern fühlte sich dazu angehalten, da sich aufgrund der im Frühjahr 1991 durchgeführten Umfrage zur Situation des Helferinnenmangels in Oberbayern das Problem ergab, dass viele Praxen bereits mit ungelerten und fachfremden Kräften versuchten, diese Engpässe zu überbrücken. Dies ist sicher die Möglichkeit, um am schnellsten den akuten Mangel an Helferinnen zu überbrücken. Trotzdem ist es in der Zahnarztpraxis aufgrund der sehr komplexen Zusammenhänge recht schwierig mit völlig ungelerten Kräften auch nur Teile aus dem Aufgabenbereich einer qualifizierten Zahnarzhelferin auf Hilfskräfte zu übertragen. Eine Möglichkeit neben den individuellen Anlernen in der Zahnarztpraxis ist es sicher in Form von kompakten Kursangeboten ein Basiswissen zu vermitteln. Diesen Weg ging nun der ZBV Oberbayern mit Einführung dieser Crashkurse für Büro/Rezeptionsgehilfinnen. Bereits bei der Vorankündigung dieses Kurses kam es zu einer überraschend großen Resonanz. Dieses erste Kursprogramm wurde am 30. November und 7. Dezember mit einem Abrechnungsseminar fortgesetzt. In der Folgezeit wurden diese Crashkurse zu einer regelmäßigen Einrichtung des ZBV Oberbayern. Zum damaligen Zeitpunkt waren circa 500 Helferinnenarbeitsplätze in Oberbayern nicht besetzt.

Fehleranalyse

„Der Helferinnenmangel hat viele Ursachen. Einer ist der so genannte Pillenknicke. Aber dazu kommen auch noch andere Probleme, wie das so genannte „I-Gitt-Syndrom“ gegenüber Zahnärzten in der Bevölkerung. Weitere Gründe für die Ablehnung junger Frauen gegenüber dem Beruf Zahnarzhelferin sind die schwierige, komplizierte und überbürokratisierte Abrechnung und die penible Hygiene in der Zahnarztpraxis. Selbst das äußere Erscheinungsbild der Helferin und vor allem der oft komplizierte Umgang mit den immer anspruchsvoller werdenden Patienten, das viel Taktgefühl, Einfühlungsvermögen und eine gute Erziehung voraussetzen, bewirken, dass das Berufsbild der Zahnarzhelferin kein einfaches ist. Das bedeutet, dass der Beruf

nicht im Trend liegt. Fragt man die Zahnarthelferinnen selbst, was sie am Beruf stört, so nennen sie erst an dritter Stelle das Geld. Sie wollen mehr Anerkennung und bessere Arbeitszeiten. Letzteres bezogen natürlich auf einen pünktlichen und früheren Arbeitsschluss am Abend.“ (Dr. Karl Mühlbauer, 6.9.91 Kreisbote Murnau)

Verbesserungsvorschläge

Deshalb machte der Helferinnenbeirat der BLZK am 20.3.91 folgende Verbesserungsvorschläge:

- Ausbildungsverkürzung auf zwei Jahre bei Absolventinnen der Mittleren Reife und Umschülern.
- Einführung der neuen Berufsbezeichnung: „Zahnmedizinische Assistentin.“
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen. (Arbeitszeit, Teilzeit)
- Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- Verbesserte Kooperation mit Schulen und Arbeitsämtern

Ab Frühjahr 1992 bot die BLZK die Erlangung des Helferinnenbriefes für Stomatologische Schwestern mittels eines 50 Stundenkurses an.

Außerdem bietet die BLZK durch Reaktivierungskurse ehemaligen Zahnarthelferinnen die Chance zum Wiedereinstieg.

Auf der Zielgeraden

Bereits auf der ZBV-Delegiertenversammlung 1992 am 23. September konnte Dr. Hermann eine deutliche Entspannung der Helferinnen-Mangel-Problematik melden. Dr. Hermann führte dazu aus: „Der Weg, aktiv für den Beruf der Zahnarthelferin zu werben, war richtig. Sowohl bei der Suche nach ausgebildeten Helferinnen, als auch bei den Bewerbungen als Auszubildende hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich entspannt.“

Ökologie und Zahnarztpraxis

Durch die aktuelle Diskussion über die Amalgamabscheidung, aber auch durch die Darstellung der allgemeinen Müllproblematik in der Öffentlichkeit muss sich die Zahnarztpraxis der 90er Jahre der Frage ihrer ökologischen Verträglichkeit zunehmend stellen. Zahlreiche Veröffentlichungen und Stellungnahmen haben zu einer verwirrenden Vielzahl von Meinungen innerhalb der Kollegenschaft geführt. Aus diesem Grund versucht der ZBV Oberbayern allgemeine Richtlinien für die Beseitigung der Abfälle in Zahnarztpraxen aufzustellen. Die bayerische Zahnärztekammer hat ein eigenes Referat für Ökologie eingerichtet, das geleitet wird vom zweiten Vorsitzenden des ZBV Oberbayern Dr. Gordian Hermann, indem der gesamte Problembereich der Umweltbelastung durch die Zahnarztpraxis aber auch das Handling des Umweltgedankens innerhalb der Zahnarztpraxis bearbeitet wird.

Die Beseitigung von Fixierlösungen und Entwicklungslösungen

Gemäß Abfallbeseitigungsgesetz müssen die flüssigen Abfälle, insbesondere Entwickler- und Fixierlösungen als Sondermüll entsorgt werden. Dies ist neben der Amalgamsorgung an sich der einzige Müll, der laut Gesetz, einer spezifischen Entsorgung zugeführt werden muss. Die Entsorgung ist dem Zahnarzt selbst anheimgestellt, jedoch muss er über die ordnungsgemäße Beseitigung eine Dokumentation führen. Der Zahnarzt hat also eine geeignete Firma zur Beseitigung der Lösungen zu beauftragen und über deren Beseitigung ein Protokoll zu führen und dies auch aufzubewahren.

Feste Abfälle

Nach einem Gutachten von Prof. Gräf handelt es sich bei dem, in den zahnärztlichen Praxen anfallenden, Müll um hausmüllähnlichen Müll, der keiner spezifischen Behandlung bedarf. Wichtig ist hier nur, dass feste, robuste Abfallsäcke und für schneidende bzw. stechende Objekte und extrahierte Zähne geeignete, gut verschlossene Festbehälter benutzt werden. Blutige Abfallmaterialien sollen sicher abgepackt und die betreffenden Behältnisse undurchsichtig sein. Es eignen sich hierzu Kunststoffkanister oder Medibox-Container, die mit einem Gipspfropf so verschlossen sind, dass sie nicht mehr geöffnet werden könnten. Dieser vorbehandelte Müll kann dann nach geltendem Gesetz nach wie vor über den Hausmüll entsorgt werden.

Bei der Entsorgung von Schadstoffen aus zahnärztlichen Praxen muss man sich die so genannte Zweischneidigkeit immer vor Augen halten, d. h. was der eine als Vorteil betrachtet, kann aus anderer Sicht auch ein Nachteil sein. Gerade Einmalartikel haben zum einen allgemein umwelthygienisch große Nachteile, wobei jedoch im medizinischen Bereich häufig die erhöhte infektionshygienische Sicherheit die Nachteile der Entsorgung



Meier Dental Fachhandel GmbH Rosenheim München Salzburg
und Sie haben gut lachen!

Premiere einer Legende – Sirona M1⁺

Das Comeback des Jahres und endlich da – der M1 der Zukunft: **M1⁺**
Sirona – einst auch Hersteller des M1 – hat auf die enge Verbundenheit der Zahnärzte zu diesem Markenprodukt reagiert.

Das Ergebnis ist: M1⁺

- ein vertrautes Konzept mit neuem Komfort
- lernen Sie die Weiterentwicklung kennen
- werden Sie Zeuge eines besonderen Augenblicks

Wir freuen uns, Ihnen diese neue Behandlungseinheit **live bei uns** präsentieren zu können.

Besuchen Sie uns **am 12. Mai 2004** von 18.00 bis 21.00 Uhr in unserem Ausstellungsraum in Rohrdorf/Rosenheim.

Machen Sie sich selbst ein Bild vom gelungenen Mix aus Bewährtem und Verbessertem. Treffen Sie andere Anwender, plaudern Sie mit Kolleginnen und Kollegen und lassen Sie sich von uns mit italienischen Leckereien verwöhnen.

Als Pendant zur ausgewogenen Mischung der neuen M1⁺ wird Ihnen unser Barmann gerne einen der erfrischenden Hausdrinks mixen: Rosso, Verde oder Blu.

Auf Ihr Kommen freut sich
Ihr
mdf-Team

D-83101 Rohrdorf Seb.-Tiefenthaler-Str. 14 Tel. +49(0)8031-7228-0 Fax +49(0)8031-7228-100 rosenheim@mdf-im.net www.mdf-im.net	D-81369 München Georg-Hallmaier-Str. 2 Tel. +49(0)89-742801-10 Fax +49(0)89-742801-30 muenchen@mdf-im.net www.mdf-im.net	A-5071 Wals Lagerhausstr. 505 Tel. +43(0)662-857700 Fax +43(0)662-857700-4 salzburg@mdf-im.net www.mdf-im.net
--	---	--

von Einmalartikeln aufwiegt. So muss man echten Entsorgungsproblemen die notwendigen Entsorgungskonsequenzen (z.B. Einwegspritzen, Medikamente, infektiöses Material, chemische Schadstoffe) gegenüberstellen, aber auch unechte Probleme, wie blutige Tupfer oder andere Gegenstände, die häufig zu einem Entsorgungsproblem hochstilisiert werden.

Erdinger Ökologiesymposien

Um diese Probleme den Kollegen näher zu bringen, wurden in Erding zwei Ökologiesymposien durchgeführt. Hauptthema dieser Veranstaltungen war natürlich die Amalgamabfallentsorgung.

Finanziell ist beispielsweise festzuhalten, dass allein in Oberbayern durch die Installation der Amalgamabscheider ein Investitionsvolumen von der Größenordnung von 10 – 12 Millionen DM seit dem Jahr 1991 für die Reduzierung des Einleitens von quecksilberhaltigen Abwässern in die Sammelkanalisation aufgewendet worden ist. Das bedeutet ein Investitionsvolumen für die einzelne Praxis in der Größenordnung von circa 12.000 DM. In vielen anderen Bereichen wurden den Kollegen Regeln für den bewussten Umgang mit der Umwelt an die Hand gegeben. Die Politiker jeglicher Couleur haben sich nun einmal den Umweltschutz an ihre Fahne geheftet und so den Zahnarztpraxen im Lauf der letzten Jahre eine wahre Flut von Vorschriften und Gesetzesänderungen beschert, die sich alle mit dem Themenbereich des Umweltschutzes auseinander setzen.

Rundfunkgebühren

Im Frühjahr 1991 erhielt auch ich erstmals den Besuch eines Herrn von der Gebühreneinzugszentrale der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Dieser Herr erklärte mir, dass anders, als im rein privaten Bereich die Rundfunkgeräte in den Räumen oder Kraftfahrzeugen, die zu gewerblichen Zwecken oder zur selbstständigen Erwerbstätigkeit genutzt werden, jeweils der gesonderten Anmeldung und Gebührenpflicht unterliegen. Aber nicht nur Radios und Fernsehgeräte in ganz oder teilweise geschäftlich genutzten Räumen sind einzeln gesondert gebührenpflichtig. Werden in diesen Räumen Lautsprecher zur Beschallung eingesetzt, so gelten diese als gesondert anmelde- und gebührenpflichtig. Die Gebührenabteilung kann Nachforderungen bis zu 10 Jahren erheben. „Abzockobjekt Zahnarztpraxis“.

Altersversorgung

Erstmals im Mai 1991 kann man im ZBV Oberbayern aktuell lesen, dass Mitglieder der berufständigen Versorgungseinrichtungen, die ihren gewohnten Lebensstandard auch im Alter wahren wollen, ergänzende Maßnahmen für ihre Altersversorgung – etwa den Abschluss einer privaten Lebensversicherung – treffen müssen.

In der Maiausgabe 1992 beklagt sich Dr. Lindhorst über die mangelhafte Information über unsere Altersversorgung seitens unserer Vertreter im Verwaltungsausschuss und stellt fest, dass die Erhöhung der Beiträge von 7 auf 8% des Bruttoeinkommens und der Pflichtnachweis Beschlüsse der Landesversammlung sind. Die Belastung für eine Altersversorgung, insbesondere in den Aufbaujahren sind erheblich und in der heutigen Zeit ein weiteres Handicap. Das Problem liegt aber vordergründig nicht in der Notwendigkeit für sein eigenes Alter vorsorgen zu müssen, sondern darin, dass die Beiträge zur bayerischen Ärzteversorgung

fast ausschließlich aus dem Nettoeinkommen bezahlt werden müssen. Die gesetzlichen Steuerfreibeträge sind lächerlich und müssen längst neu festgesetzt werden. Das gilt nicht nur für unseren Berufsstand, sondern für alle freien Berufe.

*Dr. Klaus Kocher,
1. Vorsitzender ZBV Oberbayern*

Kinderbehandlung – spielend leicht?

Einladung zur ZBV-Sommerfortbildung in Bad Aibling am 10. Juli 2004

Jeder Zahnarzt und jede Zahnärztin, der /die gerne Kinder behandelt, hat im Laufe seiner/ihrer Tätigkeit Methoden entwickelt, den kleinen Patienten die Angst vor der Behandlung zu nehmen. Und doch gibt es immer wieder Kinder, bei denen all diese Tricks nicht ausreichen, insbesondere dann, wenn wir bei diesen Patienten ein zahnmedizinisch gutes Ergebnis erreichen zu wollen.

Schon ein Wort kann über Erfolg oder Misserfolg, Leichtigkeit oder Mühe einer Behandlung entscheiden. Durch den gezielten Einsatz besonders wirksamer verbaler und nonverbaler Techniken können auch bei kleinen oder ängstlichen Kindern natürliche Trance-Zustände schnell und effektiv aktiviert werden. Dies führt zu einer deutlichen Entspannung (für alle Beteiligte) in der zahnärztlichen Behandlung von Kindern bei gleichzeitigem Abbau von Ängsten, die durch Vorerfahrungen entstanden sind.

Es gibt Konzepte, die sich durch einen geringen Zeitbedarf auszeichnen und ohne jede Vorbereitung des Kindes – auch vom wenig geübten Praktiker – behandlungsbegleitend eingesetzt werden können. Sie garantieren spielend leichten Spaß an der Arbeit und wirtschaftlichen Erfolg – auch in der Kinderbehandlung.

Brauchen wir wirklich Kinderzahnärzte, weil wir Allgemeinzahnärzte uns mehr und mehr auch anderen Spezial-Ressorts unterordnen müssen oder gehört das Kind selbstverständlich weiterhin zum Kreis unserer tagtäglichen Praxisklientel?

Während der diesjährigen ZBV-Sommerfortbildung in Bad Aibling am 10. Juli 2004 werden Sie u.a. etwas erfahren über die entwicklungspsychologischen Merkmale der einzelnen Altersstufen des Kindes und dadurch eine altersgerechte, auf die speziellen Bedürfnisse des Kindes ausgerichtete Kommunikation erlernen.

Dazu gibt es Tipps und Anregungen im Umgang mit den Eltern der Kinderpatienten. Man lernt Synonyme für zahnärztliche Instrumente und auch Metaphern für entspannte Behandlungsabläufe einzusetzen.

Ein großer Teil der Veranstaltung wird sich selbstverständlich als zeitnahes Update zum Einsatz kindgerechter Materialien und Behandlungsmethoden anbieten.

Diagnostik, Pulpotomie und Kofferdam – eine kleine Auswahl von ausgesuchten Schlagwörtern, die zum täglichen Arbeitsprogramm gehören.

Als Fortbildungsreferent des ZBV Oberbayern lade ich Sie recht herzlich ein – zusammen mit Ihren Praxis-Mitarbeiterinnen – das gewohnt erfolgreiche Seminar-Programm in Bad Aibling zu buchen. Anmeldungen bitte ich Sie rechtzeitig an unseren Kongressveranstalter KelCon in Rodgau zu senden (Fax 0 61 06/84 44-44)

Bitte verwenden Sie die Anmeldebeilagen für Zahnärzte und Zahnarzthelferinnen, die Sie in der Zeitschrift „Der Bezirksverband“ finden können.

Auf Ihren Besuch freut sich

Dr. Wolfram Wilhelm, Fortbildungsreferent ZBV Oberbayern

Bezirksgruppenversammlung FVDZ Oberbayern

Am Mittwoch, den 14.04.2004, fand in Westerdorf – St. Peter die Bezirksgruppenversammlung des FVDZ Oberbayern statt. Zunächst standen die Wahlen zum Bezirksgruppenvorstand an. Als Bezirksgruppenvorsitzender wurde erneut Dr. Peter Klotz, Germering, gewählt. Auch sein Stellvertreter, Dr. Walter Leidmann aus Eichstätt, wurde im Amt bestätigt. Als Beisitzer im Bezirksgruppenvorstand wurden gewählt: Dr. Klaus Kocher, Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Dr. Eberhard Siegle, Dr. Michael Schmiz, Dr. Helmut Hefele, Dr. Wolfram Wilhelm.

Durch zwei Vorträge wurden die Kollegen umfassend über die Situation des Vertragszahnarztes im Rahmen des GMG informiert. Zunächst erläuterte Dr. Peter Klotz die Honorarsituation im Rahmen von BEMA 2004 und GOZ 1988, die auch im neuen Jahrtausend noch Grundlage der Liquidation zahnärztlicher Leistungen ist. Die Kollegen wurden ermuntert, eine betriebswirtschaftliche Kalkulation ihrer individuellen Praxisstundenkosten durchzuführen. Dieses Vorgehen trägt sicherlich im positiven Sinne zur Definition der persönlichen Praxisziele bei. Auch die Skizzierung der gemäß GMG schon ab 2004 geltenden Prüfmechanismen (insbesondere Zufälligeits- und Plausibilitätsprüfungen) verfestigte bei den Kollegen den Eindruck, das ein patientenorientiertes und betriebswirtschaftlich gestütztes Arbeiten im Rahmen der Tätigkeit als Vertragszahnarzt nicht mehr möglich ist.

Dr. Rolf-Jürgen Löffler erläuterte den Kollegen die Interimsherrschaft des „Staatskommissars“ in der bayerischen KZVB sowie das Ende derselben nach Unterschrift der „Erklärung“ am 04.04.2004. Er verdeutlichte nochmals, dass im Rahmen der zukünftigen „Staats-KZV“ mit hauptamtlichen, mit persönlichem Vermögen haftenden, Vorständen eine Interessenvertretung der Kollegenschaft nicht mehr möglich sein wird.

In der anschließenden Diskussion wurde ein u.a. selbstbewusstes Auftreten der ABZ eG als zahnärztlicher Unternehmerverband ausdrücklich gewünscht.

Dr. Peter Klotz, Germering

**Anzeigenschluss für die
Ausgabe 5/Juni 2004
ist der 24. Mai 2004**

Anmerkungen zum Beihilferecht

Die angespannte Finanzlage des Landes Berlin und die damit verbundenen Sparmaßnahmen bewogen den Innensenator Dr. Körting, in einem Brief vom 1.8.03 den Präsidenten der ZÄK aufzufordern, er möge auf die Zahnärzteschaft dahingehend einwirken, dass diese bei ihrer Rechnungslegung die nunmehr geringere Erstattung für beihilfefähige Patienten beachten sollten. Die abschlägige Antwort auf dieses Ansinnen konnte der MBZ entnommen werden.

Dennoch werden einige Patienten an ihren Zahnarzt herantreten mit der Bitte um Rechnungsänderung und das kann zu unerfreulichen, das Vertrauensverhältnis negativ beeinflussenden Situationen führen. Deshalb sei hier noch einmal Allgemeines zum Beihilferecht formuliert.

„Beihilfe“ sind Geldzuwendungen eines öffentlich-rechtlichen Dienstherrn, die dieser in Erfüllung seiner Fürsorgepflicht an einen bestimmten Personenkreis zum Teilausgleich der in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen entstehenden Kosten gewähren kann. Die grundsätzliche Erstattungspflicht sowie die Anerkennung der Beihilfefähigkeit für einzelne Leistungen sind detailliert in den Beihilfeverordnungen geregelt. Da die Beihilfestellen keine Krankenkassen sind, sondern eine zusätzliche Versorgungseinrichtung des öffentlichen Dienstes, unterscheiden sich auch ihre Leistungen grundsätzlich von denen der Pflicht-, Ersatz- und Privatkassen.

Während die Gebührenordnungen lediglich die Leistungen von der Vergütung ausschließt, die nicht nach den Regeln der ärztlichen Kunst erbracht wurden, macht die Beihilfeverordnung weiterreichende Einschränkungen. So sind medizinisch nicht notwendige Behandlungen sowie „Außenseitermethoden“ nicht beihilfefähig, und Schwellenwertüberschreitungen werden nur dann akzeptiert, wenn die Begründungen substantiell patientenbezogen sind. Schwierig kann es auch bei funktionsanalytischen Maßnahmen werden, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer umfangreichen prothetischen Sanierung stehen, Kfo-Behandlungen bei Erwachsenen etc..

Die Beihilfen werden aus dem allgemeinen Steueraufkommen finanziert und ihre Gewährung unterliegt den Vorschriften der Haushaltsordnung, deren Einhaltung vom Rechnungshof überprüft werden. Deshalb müssen die Festsetzungsstellen jede Rechnung auf Ihre Übereinstimmung mit den Beihilfevorschriften hin überprüfen. So handeln sie ausschließlich in Erfüllung der ihnen vom Gesetzgeber vorgegebenen Verpflichtungen und haben dabei die Notwendigkeit und Angemessenheit der Aufwendungen zu prüfen. Ihr Ermessensspielraum ist insoweit eingeschränkt und dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit unterworfen. Zur Klärung gebührenrechtlicher oder medizinischer Sachverhalte wird von der Zahnärztekammer Berlin eine Beratung durch das zuständige GOZ-Referat angeboten, wobei die von der Kammer abgegebenen Stellungnahmen nur eine Empfehlung sind, aber auch oft zur Grundlage eines Beihilfebescheides genommen werden.

Grundsätzlich ist für die Rechnungslegung des Zahnarztes nur die Gebührenordnung maßgeblich, ein Rechtsverhältnis zwischen dem Zahnarzt und der Beihilfestelle besteht nicht. Eine nach § 10 GOZ korrekt erstellte Rechnung wird sofort mit Erhalt fällig, unabhängig von der Gewährung einer Beihilfe. Dennoch sollte der Zahnarzt auf eine zu erwartende Nichtanerkennung einzelner Leistungen durch Beihilfestellen vor Beginn der Behandlung hinweisen und gegebenenfalls einen Abdingungsvertrag formulieren.

Dem nächsten Rundschreiben wird ein Informationsblatt beiliegen, welches den beihilfeberechtigten Patienten mitgegeben werden kann.

Dr. Lore Gewehr,
GOZ-Referat der Landes Zahnärztekammer Berlin



Anmeldeformular

Prophylaxe-Basiskurs vom 30.08. – 04.09.2004

Prothetische Assistenz vom 25.08. – 28.08.2004

Name Kursteilnehmer/in:

Name und Anschrift der Praxis:

Aus- und Fortbildung

Fortbildung für Zahnarzhelferinnen nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Prophylaxe-Basiskurs

Termine: vom 30.08. – 04.09.2004
Ganztägig von 8.30 Uhr – 17.30 Uhr

Kursgebühr: EURO 485,-

Kursort: München, Universitätszahnklinik, Goethestr. 70

Prothetische Assistenz

Termine: vom 25.08. – 28.08.2004
Ganztägig von 8.30 Uhr – 17.30 Uhr

Kursgebühr: EURO 285,-

Kursort: München, Universitätszahnklinik, Goethestr. 70

Verbindliche und schriftliche Anmeldung an:

Verwaltung der Fortbildungen für Zahnarzhelferinnen des
Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern
Astrid Partsch, Gröbenzeller Str. 110, 82140 Olching
Tel. 0 81 42/50 67 70

Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von Euro 40,00 erhoben. Sollte kein Ersatz gefunden werden können, muss der Kurs vollständig bezahlt werden.

Bei Interesse verwenden Sie bitte das nachfolgende Anmeldeformular. Sie erhalten dann rechtzeitig vor Kursbeginn von uns weitere Unterlagen zugesandt.

Zulassungsvoraussetzungen:

1. Helferinnenbrief einer Zahnärztekammer
2. Röntgenbefähigung nach § 23 Abs. 4 der Röntgenverordnung

Jeder Teilnehmer erhält am Ende des Kurses eine Teilnahmebestätigung über die „regelmäßige“ Teilnahme.

Freiwillige kursbegleitende Leistungskontrollen finden zur Qualitätssicherung statt. Alle daran teilnehmenden Kursbesucher erhalten bei Erreichung der Mindestpunktzahl ein Zertifikat über die „erfolgreiche“ Teilnahme.

- Teilnahme an den freiwilligen Leistungskontrollen zur Erlangung des Zertifikates über die erfolgreiche Kursteilnahme.

Die erfolgreiche Teilnahme weist Sie für diesen Themenbereich als fortgebildet aus und stellt die Voraussetzung für die Anmeldung zur ZMF-Ausbildung der BLZK dar!

Datum: / Unterschrift:

ggf. Praxisstempel

Anlagen: Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie
Scheck über die Kursgebühr (Scheck bitte auf „ZBV-Obb.“ ausstellen)

Stempel

aus eigener Fertigung

Haas Druck & Verlag

Zeppelinstraße 17 • 85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 25 00, Fax 34 18, E-Mail: Haas@Kios.de

Holzstempel, Datumstempel,
selbstfärbende Stempelautomaten,
Dokumentenstempel, Reisesstempel,
Kugelschreiberstempel usw.,
schnell und preiswert durch
eigene Produktion.



Röntgenkurs

Zahnarthelferinnen und zahnmed. Fachangestellte ohne Röntgenbescheinigung

Termin: Samstag, 24. Juli 2004, 9:00 – 18:00 Uhr

Kursleiter: Dr. Klaus Kocher

Ort: Bayerische Akademie für Zahnärztliche Fortbildung
München, Zahnärzthehaus, Fallstraße 34

Kursgebühr: EURO 130,00
(inkl. Mittagessen und Pausengetränke)
– Verrechnungsscheck bitte auf ZBV Oberbayern ausstellen –

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarthelferin erhält nach erfolgreicher Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 18 a (3) der Röntgenverordnung.

Die **Anmeldung** muss **schriftlich** erfolgen. Beizulegen sind:

- Kopie des Helferinnenbriefes/der Urkunde
- Bescheinigung über die mind. dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber (bei Helferinnenbriefausstellung bis einschl. 1989)
- Verrechnungsscheck über EURO 130,00 (Verrechnungsscheck bitte auf ZBV Obb. ausstellen)

Die Unterlagen sind an **Partsch Astrid (Verwaltung der Fortbildungen d. ZBV Obb.), Gröbenzeller Str. 110, 82140 Olching**, zu senden. Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von EUR 15,00 erhoben. Sollte kein Ersatz gefunden werden können, muss der Kurs vollständig bezahlt werden.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an folgende Tel. Nr.: 0 81 42-50 67 70

Offizielle Mitteilungen

Wir gratulieren zum

70. GEBURTSTAG

17.05.2004 ZA Norbert Knoll, Penzberg

75. GEBURTSTAG

18.05.2004 Dr. Richard Sailer, Prittriching
18.05.2004 ZA Helmut Zott, Unterammergau
22.05.2004 ZA Hubert Sturm, Moosburg

80. GEBURTSTAG

16.05.2004 Dr. Rosemarie Demmler-Näbrich, Berg
16.05.2004 ZÄ Maria Zeidler, Farchant
22.05.2004 ZA Otto Hausmann, Iffeldorf
30.05.2004 Dr. med. Bohdan Bilas, Andechs
01.06.2004 Dr. Hansjörg Paulus sen., Landsberg
05.06.2004 ZÄ Charlotte Bösl, Erding

85. GEBURTSTAG

16.05.2004 ZÄ Erna-Franziska Kocher, Wolnzach
28.05.2004 ZA Franz Veldung, Prien

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Klaus Kocher, Dr. Peter Klotz

Vorsitzende des ZBV Oberbayern

in memoriam

Dr. Walter Meyer

geb. 04.05.1928 † 27.03.2004

Expertensymposium 2004 FRIALIT®-2

für Zahnärzte
und zahnmedizinische Assistentinnen

Thema ZA: • Sofortimplantation • Sofortversorgung
• neue Oberflächen • Augmentation

Thema Helf.: • „Fit“ für die Wünsche des anspruchsvollen Implantat-Patienten

Termin: 25.06./26.06.2004

Ort: Feldafing Hotel Residence
Stamberger See

Leitung: Dr. H.-J. Hartmann

Anmeldung: Gem.-Praxis Dr. H.-J. Hartmann/ Dr. A. Steup
Graf-Vieregg-Str. 2, 82327 Tutzing
Tel. 0 81 58/9 96 30, Fax 0 81 58/99 63 24

Schuleinschreibung für das Schuljahr 2004/2005

Berufsschulen für Zahnmedizinische Fachangestellte

HINWEIS!

Wir empfehlen, bezüglich der Formalitäten zur Schuleinschreibung mit der jeweiligen Berufsschule vorher telefonisch Kontakt aufzunehmen, da teilweise ein persönliches Erscheinen nicht unbedingt erforderlich ist.

83646 Bad Tölz, Gudrunstr. 2, Tel. (0 80 41) 7 87 60

- ab sofort
- auch während der Ferienzeit
- Einschreibung über Internet: www.bs-toelz-wor.de

85435 Erding, Freisinger Str. 89, Tel. (0 81 22) 4 10 11

- ab sofort
- während der Ferienzeit vormittags

**82256 Fürstenfeldbruck, Hans-Sachs-Str. 2,
Tel. (0 81 41) 5 00 30**

Montag, 13.09.2004 ab 08.00 Uhr

**82467 Garmisch-Partenkirchen, Am Holzhof 5,
Tel. (0 88 21) 94 31 90**

– ab sofort
– während der Ferienzeit: vom 02.08. bis 10.09.2004 in der Zeit
von 08.00 bis 12.00 Uhr

85051 Ingolstadt, Am Brückenkopf 1, Tel. (08 41) 96 47 80

– ab sofort

84453 Mühldorf, Innstraße 41, Tel. (0 86 31) 38 50

– ab 09. Juli 2004
– während der Ferienzeit: vom 16.08.2004 bis 20.08.2004

**83022 Rosenheim, Wittelsbacher Str. 16a,
Tel. (0 80 31) 2 16 80**

– ab sofort
– auch während der Ferienzeit
– über Internet: www.bs2ro.de

**82319 Starnberg, von-der-Tann-Str. 28,
Tel. (0 81 51) 9 08 87 30**

– ab sofort
– während der Ferienzeit: von 09.00 bis 11.00 Uhr

83278 Traunstein, Prandtnerstr. 3, Tel. (08 61) 98 60 20

– ab sofort
– während der Ferienzeit: von 08.00 bis 12.00 Uhr (ausgenom-
men 16.08. bis 27.08.2004)

Dr. Zeno Hepp, Referent Zahnärztliches Personal

Informationen und Termine zur Sommerabschlussprüfung 2004 für Zahnmedizinische Fachangestellte – Zahnarzhelfer/innen

1. Zeitplan Zahnarzhelfer/innen

Mittwoch, 26.05.2004

- 08.30 – 09.45 Uhr: Zahnmedizinische Fachkunde
(einschließlich Röntgen)
- 09.45 – 10.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
a) kons./chir. Erfassungsschein
b) Privatliquidation
c) Heil- und Kostenplan (ZE, Bema)
- 10.45 – 11.15 Uhr: Pause
- 11.15 – 12.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
d) Praxisverwaltung
e) Wirtschaftsrechnen
f) Buchführung
- 12.45 – 13.00 Uhr: Pause
- 13.00 – 13.30 Uhr: Wirtschafts- und Sozialkunde

2. Zeitplan Zahnmedizinische Fachangestellte

Mittwoch, 26.05.2004

- 08.30 – 10.00 Uhr: Bereich Behandlungsassistenz
(einschließlich Röntgen)

- 10.00 – 11.15 Uhr: Bereich Abrechnungswesen
11.15 – 11.45 Uhr: Pause
11.45 – 12.45 Uhr: Bereich Praxisorganisation und
-verwaltung
12.45 – 13.00 Uhr: Pause
13.00 – 13.45 Uhr: Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde

3. Termine der Praktischen Prüfung und Mündlichen Ergänzungsprüfung an der jeweiligen Berufsschule:

Berufsschule	praktische Prüfung	mündliche Ergänzungs- prüfung	Abschluss- feier
Bad Tölz	01.07.2004 02.07.2004 08.07.2004 09.07.2004	14.07.2004	23.07.2004
Erding	28.06.2004 bis 01.07.2004	07.07.2004	30.07.2004
Fürstenfeldbruck	01.07.2004 02.07.2004	08.07.2004	Termin noch nicht bekannt
Garmisch-Parten- kirchen	13.04.2004 bis 15.07.2004	16.07.2004	27.07.2004
Ingolstadt	26.06.2004 bis 03.07.2004	09.07.2004	21.07.2004
Mühldorf	23.06.2004 bis 25.06.2004	30.06.2004	30.07.2004
Neuburg	Keine Prüfung!		
Rosenheim	16.06.2004 22.06.2004 23.06.2004	14.07.2004	28.07.2004
Starnberg	08.07.2004	15.07.2004	–
Traunstein	07.07.2004 08.07.2004 12.07.2004	14.07.2004	28.07.2004

Praktische Übungen

Das Fach „Praktische Übungen“ ist lt. Prüfungsordnung wichtiger Bestandteil der Abschlussprüfung. Bei Nichtteilnahme gilt die Abschlussprüfung als nicht bestanden.

Mündliche Ergänzungsprüfung

Eine mündliche Prüfung kommt nur dann in Betracht, wenn dies für das Bestehen der Prüfung relevant ist.

Versäumte Prüfungstermine bedeuten ein Nichtbestehen der Prüfung.

H I N W E I S:

Der Tag der mündlichen Ergänzungsprüfung ist der letzte Ausbildungstag. Dies gilt auch für Auszubildende, die nicht an der Ergänzungsprüfung teilnehmen müssen.

*Dr. Zeno Hepp
Referent Zahnärztliches Personal*

Verschiedenes

18. Oberpfälzer Zahnärztetag 2004

„Entscheidungen – der individuelle Weg durch den Therapiedschungel“

vom 24.06.2004 bis 26.06.2004

in Zusammenarbeit mit dem Klinikum der Universität Regensburg

Schirmherr: Prof. Dr. G. Schmalz

Donnerstag, 24.6.2004

19.00 Uhr Feierliche Eröffnung im Festsaal der Regierung der Oberpfalz in Regensburg mit Festvortrag.
Musikalische Umrahmung durch das Kammerorchester Regensburg

Freitag, 25.6.2004

09.00 – 09.15 Uhr Eröffnung und Begrüßung
09.15 – 10.00 Uhr **Prof. Dr. Paul R. Wesselink**, Amsterdam
A path through the jungle of root canal filling techniques
10.00 – 10.30 Uhr Pause – Besuch der Dentalausstellung
10.30 – 11.15 Uhr **D. Thomas Mayer**, München
Wurzelfüllungsrevisionen: wann und wie?
11.15 – 12.00 Uhr **Prof. Dr. Gottfried Schmalz**, Regensburg
Wurzelkanäle – welche Werkstoffe wann und wo?
12.00 – 12.15 Uhr Diskussion
12.15 – 14.00 Uhr Pause – Besuch der Dentalausstellung
14.00 – 15.00 Uhr **Prof. Dr. marco Ferrari**, Sienna
Core build-ups: decision making and material selection
15.00 – 15.45 Uhr Pause – Besuch der Dentalausstellung
15.45 – 16.45 Uhr **Prof. Dr. Adrian Lussi**, Bern
Moderne Kariesdiagnostik: wann bohren?
16.45 – 17.00 Uhr Diskussion

Samstag, 26.6.2004

09.00 – 09.15 Uhr Begrüßung
09.15 – 10.00 Uhr **Dipl.-Psych. Ingo Gerlach**, Leer
Wie werden Entscheidungen getroffen? – Verstand versus Bauch
10.00 – 10.45 Uhr Prof. Dr. Peter Eickholz, Heidelberg
Moderne Parodontaltherapie: wann wird operiert?
10.45 – 11.30 Uhr Pause – Besuch der Dentalausstellung
11.30 – 12.15 Uhr **Dr. Axel Kirsch**, Filderstadt
State-of-the-art perio implantat prothetische Behandlungskonzepte – wann soll extrahiert werden?
12.15 – 13.00 Uhr **Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Gernet**, München
Modellguss oder abnehmbare Brücke
13.00 – 13.15 Uhr Diskussion und Ausklang

HELFERINNEN-PROGRAMM

Freitag, 25.6.2004

09.30 – 12.00 Uhr **Tracy Lennemann**, München
Mundgeruch: (K)ein unangenehmes Thema
12.00 – 14.00 Uhr Pause – Besuch der Dentalausstellung
14.00 – 16.30 Uhr **Dipl.-Psych. Ingo Gerlach**, Leer
Es gibt keine schwierigen Patienten – Wie verhalten ich mich richtig?

Bei einer Teilnehmerzahl von über 150 Personen werden die Vorträge der beiden Referenten jeweils vormittags und nachmittags stattfinden.

... und am Abend

Freitag, 25.6.2004

19.00 Uhr **Sound-Happaning**
im Leeren Beutel.
Mit Musik von „Jump 5 – Die Party Band“. Für Ihr leibliches Wohl ist bestens gesorgt.

Anmeldung an: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberpfalz,
Postfach 10 01 26, 93001 Regensburg, Fax 09 41/5 92 04 - 70

Obmannskreise

Obmannsbereich FFB und Zahnärzteforum im Landkreis FFB

Stammtischtermine

Donnerstag, 06.05.2004, 19.30 Uhr
Schöngeising, Gasthof „Zur Post“

Dienstag, 15.06.2004, 19.00 Uhr
Germering, Ristorante „Max und Moritz“

Dr. Brunhilde Drew, 1. Vorsitzende ZaeF FFB
Dr. Peter Klotz, Obmann FFB

Obmannsbereich Berchtesgadener Land

Obmannsveranstaltung

Termin: Dienstag, 22.06.2004, 19.30 Uhr

Ort: Bayerisch-Gmain, Gasthof Klosterhof

Thema: Notdiensteinteilung 2005

Bemerkung: Bitte um vollständige Teilnahme.
Vorherige Terminreservierungen beim Obmann
sind nicht möglich.

Dr. Horst Hämisch, Obmann

Obmannsbereich Werdenfels

Fortbildungsveranstaltung

Termin: Donnerstag, 13.05.2004, 20.00 Uhr

Ort: Garmisch-Partenkirchen,
Dorint-Hotel

Thema: Risikoläsionen der Mundschleimhaut

Referent: PD Dr. Dr. Kessler, Universität Erlangen

Im Anschluss lädt die Firma Rosen Pharma zum Buffet ein.
Anmeldung bitte bis 10.05.04 unter Fax 0 88 21/7 43 01.

Dr. Jürgen Schartmann, Obmann

AKTIONSGEMEINSCHAFT FREIE ZAHNHEILKUNDE OBERBAYERN e.V. (AFZ Obb.)

Unterstützen auch Sie die
**Unabhängige Pressestelle
der Bayerischen Zahnärzte**
im Rahmen der AFZ Obb.
mit einem regelmäßigen Beitrag.

Konto 500 494 940 BLZ 711 500 00
Sparkasse Rosenheim



IMPRESSUM „DER BEZIKSVERBAND“

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts. 1. Vorsitzender: Dr. Klaus Kocher, Wolnzach; 2. Vorsitzender: Dr. Peter Klotz, Germering. Geschäftsstelle: Fallstr. 34, 81369 München, Tel. (0 89) 74 21 37-0, Fax (0 89) 7 24 21 35, E-Mail: info@zbvobb.blzk.de, Internet: www.zbvobb.blzk.de. **Redaktion & Schriftleitung:** Dr. Peter Klotz, Germering, E-Mail: dental@drklotz.de. Gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. **Verantwortlich für amtliche Mitteilungen des ZBV Oberbayern:** Stephanie Berger, Geschäftsführerin des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern. – **Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag.** Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. **Verlag, Anzeigenmarketing, Herstellung & Vertrieb:** HaasDruck & Verlag, Gerhard Haas, Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/25 00, Fax 08 11/34 18, E-Mail: haasverlag@kios.de und Haas@Kios.de. Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Haas, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Jan. 2001 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte beim Verlag Haas. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch auszugsweise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Gerhard Haas, Freising – **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,00 zzgl. Versandkosten. Jahresabonnement € 26,00 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Erscheinungsweise:

Die *Bezirksstelle*

Offizielles Organ der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns – Bezirksstelle Oberbayern

Notdienst und Änderungen

Änderungen sind jeweils gelb hervorgehoben

Bezirksstelle Oberbayern

01./02.05.2004 Maifeiertag

Region München:

Dr. Znorowski Marian, Dachau
Dr. Neugebauer Alexandra, Erding
Dr. Beck Claudia, Freising
ZÄ Härtl Maria, Grafrath

Dr. Hornberger Bernhard, Puchheim

ZÄ Kluge Natascha, Glonn
Dr. Eisert-Schmidt Scarlett, Wörthsee
Dr. Becker Harald, Windach
Dr. Bruckdorfer Siegfried, Haag/Amper

Dr. Jöckle Walter, Feldafing

Dr. Hollizeck Andrea, Allershausen

Region Südostoberbayern:

Dr. Rausch Franz-Georg, Burgkirchen
ZA Gmeiner Thomas, Bad Aibling
Dr. Heil Hans, Berchtesgaden (01.05.2004)
ZA Fritsch Tilmann, Bayerisch Gmain (02.05.2004)
Dr. Zipplies Robert, Raubling
Dr. Leunig Christian, Mühldorf

Dr. Arnold Matthias, Prien
Dr. Heindl Hubert, Rosenheim
ZÄ Fischer Katherina, Traunreut
Dr. Unterhuber Erich, Traunstein

Dr. Höhne Michael, Gars am Inn

Region Oberland:

Dr. Kitterle Thomas, Bad Tölz
Dr. Dullek Roman, Garmsich-Partenkirchen
ZA Sitzinger Anton, Holzkirchen
Drs. van der Elst Hans, Bad Wiessee

Dr. Wasmund-Law Birgit, Unterammergau

Dr. Obermeyer Martina, Kochel
Dr. Agheguian Nazareth, Peiting
Dr. Doll Andreas, Peißenberg
Dr. Drotleff Margit, Geretsried

Region Ingolstadt:

ZÄ Hoffmann-Köppel Maria, Schrobenhausen

Dr. Albert Andrea, Eichätt

Dr. Diensthuber Evelyn, Ingolstadt
Dr. Dirsch Leopold, Ingolstadt
ZA Wirth Rudolf, Neuburg/D.
Dr. Herb Christian, Pfaffenhofen
ZA Klöpfer Nicole, Rohrbach

08./09.05.2004

Region München:

Dr. Kröninger Birgit, Dachau
Dr. Leistner Roland, Markt Schwaben
Dr. Langer Henriette, Dorfen
Dr. Endl Thomas, Freising
ZA Kwiotek Günter, Alling
Dr. Birner Ralph, Germering
Dr. Kaul Ursula, Glonn
Dr. Felkel Rolf, Weßling
Dr. Weigand Stefan, Egling
Dr. Eberding-Bader Angelika, Moosburg
Dr. Neef Wolfgang, Tutzing
Dr. Hermann Brigitte, Hohenkammer

Region Südostoberbayern:

Dr. Rampf Rudolf, Burghausen

Dr. Gebhart Joachim, Bruckmühl
Dr. Bannasch Jürgen, Berchtesgaden (08.05.2004)
ZA Dischinger Jan, Teisendorf (09.05.2004)
Dr. Bloching Udo, Brannenburg
Dr. Limmer Wolfgang, Buchbach
Dr. Tröger Helmut, Aschau

Dr. Roth Hansjoachim, Rosenheim

Dr. Buckl Eduard, Seeon
Dr. Wein Helmut, Siegsdorf
Dr. Bauer Fritz, Wasserburg

Region Oberland:

Dr. Käufl Christian, Bad Tölz

Dr. Stothmann Henning, Garmsich-Partenkirchen

ZÄ Samer Brigitte, Schliersee
Dr. Göttl Erich-M., Bad Wiessee
Dr. Plock Karsten, Bad Kohlgrub

Dr. Fraizl Joachim, Penzberg

Dr. Fischer Karl-Ernst, Schongau
ZA Brosowski Bert, Weilheim

ZA Garus Wolfgang, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

ZA Hollisch Markus, Inchenhofen
Dr. Rieder Monika, Eichstätt
ZA Al-Jorafi Abdulla, Ingolstadt
ZA Bovermann Peter, Ingolstadt
Dr. Zwack Horst, Neuburg/D.
Dr. Schmittlein Friedbert, Pfaffenhofen
ZA Bohrer Uwe, Pförring

15./16.05.2004

Region München:

Dr. Znorowski Marian, Dachau

ZÄ Neugebauer Ulrike, Erding
Dr. Fahrholz Helmut, Freising
ZA Feitl Cornelius, Moorenweis
ZA Busch Christian, Germering
ZA Koch Thomas, Anzing
ZÄ Vaje Jeannette, Herrsching

Dr. Reinold Josef, Penzing

Dr. Empl Helmut, Wartenberg
Dr. Jehle Thomas, Starnberg
ZA Langer Helmut, Fahrenzhausen

Region Südostoberbayern:

Dr. Reimann Urs-Michael, Pleiskirchen
ZA Gmeiner Ludwig, Bad Aibling
Dr. Gugg Michael, Berchtesgaden (15.05.2004)
Dr. Nätscher Hermann, Ainring/Mitterfelden (16.05.2004)
ZÄ Sacherin Elisaveta, Flinsbach
Dr. Märkl Alexandra, Neumarkt-St. Veit
Dr. Steinkuhl Astrid, Unterwössen
Dr. Jakob Anton, Rosenheim
ZA Lampersberger Richard, Seon-Seebruck
Dr. Werner Barbara, Traunstein
ZÄ Detsch Tiina, Gars/Inn

Region Oberland:

Dr. Karg Andreas, Leggries
Dr. Ewald Rainer, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Lang Wolfgang, Holzkirchen
Dr.odont./Univ. Göteborg Jensen Theodor-Warnich
D.D.S.(Univ.North.Carolina, Tegernsee
Dr. Schneider Paul, Uffing

Dr. Kräußel Werner, Seeshaupt
Dr.med.univ. Bodmann Alexandra, Schongau

Böhner Wolfgang, Peißenberg

Dr. Bald Heinz-Jörg, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Jakob Hermann, Schrobenhausen
Dr. Schamberger Hubert, Dollnstein
Dr. Dr. Brandl Andreas, Ingolstadt
ZA Bruch Manfred, Ingolstadt
ZA Wall Armin, Burgheim
ZA Gärber Wolfgang-Peter, Geisenfeld

20./21.05.2005 Christi Himmelfahrt

Region München:

Dr. Apelt Wolfgang, Dachau

Dr. Frank Simone, Poing
Dr. Fauth Werner, Taufkirchen/Vils
ZÄ Heller Kathrin, Freising
Dr. Schlömer Volker, Fürstenfeldbruck
Dr. Gleau Susanne, Puchheim
Dr. Lehnertz Hanna, Forstinning
ZA Ketterer Karlheinz, Herrsching
Dr. Czekalla Thomas, Dießen
Dr. Ferstl Wolfgang, Moosburg
ZA Reers Claus, Gauting
Dr. d. Zahnchir./Univ. Damaskus Ubeissi Faruk, Eching

Region Südostoberbayern:

Dr. Pichlmaier Thomas, Burgkirchen
Dr. Hermenau Evelin, Bruckmühl
Dr. Niemann Frank, Freilassing
Dr. Maupai Ferdinand, Raubling
Dr. Lörsch Bernhard, Waldkraiburg
ZA Gradl Johannes, Grassau
Dr. Thomas Zell Doctor Dentariae Chirurgiae/Georgetown Univ., Rosenheim
Dr.(UMF Bukarest) Fabritius Frank, Traunreut
Dr. Burgstaller Gerhard, Traunstein
Dr. Dennenlöhner Johannes, Wasserburg

Region Oberland:

Dr. Pallauf Joseph, Bad Tölz
ZÄ Fabian Brigitte, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Pioch Dieter, Miesbach
Dr. Kraus Ulrike, Rottach-Egern
Dr. Müller Wolfgang, Murnau
Dr. Roidl Michael, Penzberg
ZÄ Herrmann Karin, Peiting
Dr. Backer Christian, Weilheim
Dr. Walden Gregor, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Schindler Gabriele, Aichach

Dr. Bauer Ludwig, Eichstätt

Dr. Latzel Dietmar, Ingolstadt

Dr. Nagler Werner, Ingolstadt

Dr. Ackermann Walter, Rennertshofen

Dr. Schneider Jürgen, Pfaffenhofen

Dr. Kopp Helmut, Baar-Ebenhausen

22./23.05.2004

Region München:

Dr. Mangelmann Sabine, Dachau

ZA Höllrigl Jörg, Poing

MUDR./Univ.Preßburg Pavlik Marian, Taufkirchen/Vils

Dr. Lintl Peter, Freising

ZÄ Esterl Kirstin, Fürstenfeldbruck

ZA Heilmann Frederik, Germering

Dr. Lindner Stephan, Grafing

ZA Bauer Christian, Gilching

Dr. Czekalla Thomas, Dießen

Dr. Förster Barbara, Moosburg

Dr. Dr. Herrmann Achim, Starnberg

Dr. Wiesheu Reinhard, Attenkirchen

Region Südostoberbayern:

Dr. Pichlmaier-Mulfinger Elinor, Emmerting

ZÄ Jakoby Birgit, Bad Aibling

ZA Gierl Florian, Bad Reichenhall (22.05.2004)

Dr. Paul Georg, Freilassing (23.05.2004)

Dr. Maupai Ursula, Raubling

ZÄ Munoz Michaela, Ampfing

Dr. von Heydebrand u.d.Lasa Brigitte, Prien

Dr. Schlarb Ingrid, Rosenheim

Dr. (IMF Bukarest) Fabritius Thomas, Traunreut

Dr. Fickenscher Nicol-Siegfried, Traunstein

Dr. Glasl Rudolf, Wasserburg

Region Oberland:

ZA Öttl Nikolaus, Bad Tölz

Dr. Fußeder Andreas, Farchant

Dr. Pioch Dieter, Miesbach

Dr. Reiner Klaus, Rottach-Egern

Dr. Zopf Steffen, Oberammergau

Dr. Badmann Georg, Penzberg

Praxis Dr./IM Temeschburg Brodmann Ingird, Steingaden

ZA Daiberl Jürgen, Weilheim

Dr. Eidam Barbara, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Schindler Ilse, Aichach

Dr. Bauer Ludwig, Eichstätt

Dr. Netter Michael, Ingolstadt

Dr. Nikolaizig Bernd, Ingolstadt

Dr. Beck Max-Hermann, Neuburg/D.

Dr. Rech Peter, Wolnzach

29./30.05.2004 Pfingsten

Region München:

ZA Gitt Michael, Dachau

Dr. Kloh Elisabeth, Oberding

Dr. Seidl Angela, Forstern

Dr. Finè Christine, Freising

Dr. Janner Andrea, Maisach

Dr. Black Pascal, Germering

Dr. Hiebl Albert, Ebersberg

Dr. Butz Sibylle, Gilching

Dr. Schwarz-Krieger Beate, Kaufering

Dr. Englert Wolfgang, Moosburg

ZÄ Moschner Pia, Gauting

Dr. Berger Sibylle, Neufahrn

Region Südostoberbayern:

ZÄ Nagel-Mehmedagic Sadija, Reischach

ZA Jedlicka Franz-Martin, Ostermünchen

ZA Hallmann Jürgen, Freilassing (29.05.2004)

Dr. Leistner Matthias, Laufen (30.05.2004)

ZA Poxleitner Rupert, Raubling

Dr. Egerer Heidi, Mühldorf

Dr. Porzel Christine, Bernau

Dr. Preißler Viktor, Rosenheim

ZA Streussnig Matthias, Obing

Dr. Thim Alexander, Siegsdorf

Dr. Absmaier Klaus, Rott

Region Oberland:

Dr. Oswald Karin, Bad Tölz

Dr. Zwink Rudolf, Garmsich-Partenkirchen

Dr. Keuchel Volkmar, Fischbachau

Dr. Golle-Leidreiter Christian, Tegernsee

Dr. Zitzelsberger Roman, Ohlstadt

Dr. Roidl Michael, Penzberg

Dr. Möller Erich, Schongau

ZA Unger Karl, Weilheim

Dr. Gast Beate, Geretsried

Region Ingolstadt:

Dr. Müller Ulrike, Aichach

ZA Bednarik Dirk, Kipfenberg

ZA Saal Christian, Ingolstadt

Dr. Haugg Albert, Ingolstadt

Dr. Goronzi Peter, Neuburg/D.

Dr. Schäfer Christian, Paffenhofen
Dr. Kring Gisela, Reichertshofen

31.05.2004 Pfingstmontag

Region München:

Dr. Gitt sen. Michael, Dachau
ZÄ Gross Maria, Pliening
Dr. Bange Elmar, Walpertskirchen
Dr. Finè Nicolas G., Freising
Dr. Bruckner Inge, Olching
Dr. Becker-Lindhorst Ingrid, Gröbenzell
Dr. Knefel Thomas, ABling
Dr. Laubscheer Jürgen, Gilching
ZÄ Cierpisz Mariola, Kaufering
ZA Gebhart Peter, Wartenberg
Dr. Böhm Sonja, Starnberg
Dr. Klaiber Norbert, Hallbergmoos

Region Südostoberbayern:

Dr. Scholtz Paul, Burghausen
ZÄ Götz Gabriele, Bruckmühl-Heufeld
ZÄ Vovk Larissa doktor stomatologije (Univ. Ljubljana),
Freilassing
Dr. Fischer Peter, Raubling
Dr. Leuze Walter, Mühldorf
Dr. Arnold Matthias, Prien
ZA Reitmair Ludwig, Rosenheim
Dr. Hintz Johannes, Obing
Dr. Siemssen Uta, Siegsdorf
Dr. Hafen Paul, Rott/Inn

Region Oberland:

ZA Schönhaber Hannes, Bad Tölz
ZA Teuchert Ingo, Garmsich-Partenkirchen
Dr. Jörgen Wendelgard, Otterfing
Dr. Dr. Schütz Hans-Joachim, Rottach-Egern
Dr. Zopf Steffen, Oberammergau
Dr. Goy Josefine, Penzberg
Dr. Lerch Christian, Schongau
Dr. Hermann Gordian, Weilheim
Dr. Grewe Dieter, Wolfratshausen

Region Ingolstadt:

Dr. Dr. Schindler Erwin, Aichach
ZA Bednarik Dirk, Kipfenberg
ZA Koschke Michael, Ingolstadt
Dr. Dr. Meininghaus Heiner, Ingolstadt
Dr. Hackenberg Rüdiger-Walter, Neuburg/D.
Dr. Galosi Helena, Paffenhofen
MUDr.(Univ.Prag) Jenatschke Helga, Manching

Kleinanzeigen

2-Tage-Woche in Garmisch-Partenkirchen

Wir suchen eine erfahrene Kollegin zur Erweiterung
unsers Behandlungsspektrums und zur „Bewässerung“
der zahnärztlichen Servicewüste Oberbayerns.

Freitag + Samstag auf Umsatzbasis, ohne finanzielle
Beteiligung.

Zuschriften bitte an den Verlag unter Chiffre:
SA 3-2004 OBB

ZFA für Rezeption gesucht

Kompetenz – das sollten Sie ausstrahlen.

Erfahrung im Umgang mit Patienten, Telefon und
Problemen an der Rezeption sind Voraussetzungen für
diese Tätigkeit in unserer zahnärztlichen
Gemeinschaftspraxis.

Umland München.
Telefon 01 73-4 11 33 00

Heben Sie sich diese Anzeige auf

Ehemalige, langjährige Zahnarzhelferin, 51 Jahre,
übernimmt Aushilfstätigkeit nach Absprache.

Telefon 01 71-2 63 42 35

Chiffre-Antworten

senden Sie bitte im
verschlossenen Umschlag an die Verlagsadresse.

**Chiffre-Nummer bitte auf dem Umschlag
angeben!**

**Anzeigenschluss für die
Ausgabe 5/Juni 2004
ist der 24. Mai 2004**

45. Bayerischer Zahnärztetag

3. Jahrestagung der DGEndo

München, 21. bis 23. Oktober 2004
ArabellaSheraton Hotels



BLZK

Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer

www.blzk.de · www.dg-endo.de



**Endodontie –
Bewährtes und
Innovatives**

Informationen: OEMUS MEDIA AG · Telefon 03 41/4 84 74-3 09 · Fax 03 41/4 84 74-2 90

E-Mail: dg-endo2004@oemus-media.de

www.oemus-media.de

Zahnärzte golfen für einen guten Zweck

Mittwoch, 28. Juli 2004



Benefiz-Golfturnier der Bayerischen Landeszahnärztekammer zugunsten der Rudolf Pichlmayr Stiftung e.V. (Stiftung für Kinder und Jugendliche vor und nach Organtransplantation)

Veranstaltungsort:
Golfclub Erding-Grünbach

Teilnehmerkreis:
(Zahn)ärztinnen und (Zahn)ärzte
mit Partnern; Gäste willkommen!

Teilnahmegebühr:
€ 125,- pro Person (inklusive
Greenfee, Rundenverpflegung,
Abendessen und Spende)
für Clubmitglieder: € 90,-

Vorgabe:
Das Turnier ist vorgabewirksam.
Einzelzählspiel nach Stableford
Gruppe A: HCP 0–12
Gruppe B: HCP 13–20
Gruppe C: HCP 21–28
Gruppe D: HCP 29–45

Siegerehrung:
nach Turnierende, anschließend
gemeinsames Abendessen und
attraktives Rahmenprogramm

Anmeldung:
bitte bis spätestens **19. Juli 2004** per Post
auf dem Anmeldecoupon. Die Teilnehmer-
gebühr überweisen Sie bitte bis 19.7.2004
auf das Konto der BLZK bei der Deutschen
Apotheker und Ärztebank, BLZ 700 90606,
Kto.-Nr.: 000 112 5842, Stichwort: Benefiz-
Golfturnier der BLZK.

Ulrike Nover
Bayerische Landeszahnärztekammer
Pressestelle, Fallstr. 34, 81369 München

Für Rückfragen:
Telefon: 089/ 7 24 80-200



BLZK

Bayerische Landeszahnärztekammer
Pressestelle
Ulrike Nover
Fallstr. 34, 81369 München

Ich melde mich für das Benefiz-Golfturnier der BLZK am 28. Juli 2004 an.

ZÄ/ ZA

Partner/in

Name/Vorname

Praxis-Adresse

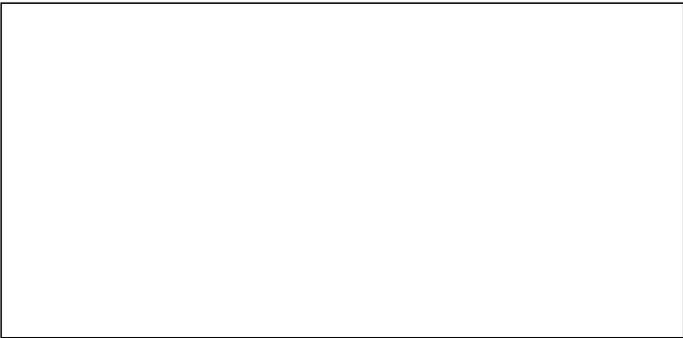
Telefon

Fax

Heimat-Golfclub

Spielvorgabe





ANZEIGENAUFTRAG

HaasDruck & Verlag Gerhard Haas
 Zeppelinstraße 17, 85399 Hallbergmoos
 Telefax 08 11/34 18

„Der Bezirksverband“
 Ausgabe Nr.

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

- Zahlung erfolgt durch beiliegenden Verrechnungsscheck
 Zahlung erfolgt per Lastschriftinzug

Anzeigengröße	<input type="checkbox"/> Stellengesuch	<input type="checkbox"/> Stellenangebot	<input type="checkbox"/> Verschiedenes
<input type="checkbox"/> 1/8 Seite (90 x 64 mm)	93,96 Euro	100,92 Euro	131,08 Euro
<input type="checkbox"/> 90 x 50 mm	77,72 Euro	83,52 Euro	113,68 Euro
<input type="checkbox"/> 1/16 (90 x 32 mm)	55,68 Euro	59,16 Euro	83,52 Euro
<input type="checkbox"/> 1/32 (42 x 32 mm)	35,96 Euro	39,44 Euro	51,04 Euro
<input type="checkbox"/> Chiffre	8,12 Euro	8,12 Euro	8,12 Euro

Alle Preise inkl. 16% MwSt.

Bank

Kto.-Nr.

BLZ

ANZEIGENTEXT:

Grid area for the advertisement text, consisting of multiple rows of vertical lines forming a grid.

Achtung! Bei Anzeigenschaltung »1/32 (42 x 32 mm)« ist der maximale Textumfang auf 90 Anschläge (3 Zeilen dieses Auftrages) begrenzt.

IMPRESSUM „DIE BEZIKSSTELLE“

„Die Bezirksstelle“ ist eine Publikation der bayerischen Vertragszahnärzte
Herausgeber: Oberbayerische Vertragszahnärzte, Fallstraße 34, 81369 München. – **Redaktion:** Dr. Peter Klotz, Germering, E-Mail: dental@drklotz.de, Fax 089/8 94 81 43. –
Verantwortlich: Dr. Klaus Kocher – **Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Redaktion, nicht an den Verlag.** Für unverlangt eingereichte Manuskripte und
 Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben prinzipiell die Meinung des Verfassers wider. **Verlag, Anzeigenmarketing, Herstel-**
lung & Vertrieb: HaasDruck & Verlag, Gerhard Haas, Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/25 00, Fax 08 11/34 18, E-Mail: haasverlag@kios.de und Haas@Kios.de. Für
 Anzeigen verantwortlich: Gerhard Haas, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Jan. 2001 gültig. Soweit vom Verlag gestaltet, liegen sämtliche an Entwurf und
 Gestaltung (Anzeigen, Aufmachung und Anordnung) bestehenden (Urheber-)Rechte beim Verlag Haas. Verletzungen durch ungenehmigte Nachahmung oder Nachdruck – auch
 auszugswise – sind unzulässig und werden verfolgt. Veröff. gem. DVBayPrG: Inhaber 100% Gerhard Haas, Freising – **Auflage:** 2800 Exemplare. – **Erscheinungsweise:** 10 Aus-
 gaben im Kalenderjahr. – **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Bezugspreise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,00 zzgl. Versandkosten.
 Jahresabonnement € 26,00 inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.